

Weidewirtschaft

Planung und Pflege (Teil II)

von Dipl.-HLFL-Ing. Josef Galler

Die Weidewirtschaft gehört zu den ältesten Wirtschaftsformen weltweit. In der August/September Folge 2001 wurde bereits der erste Teil dieses zentralen Themas für die Almwirtschaft von Dipl.-HLFL-Ing. Josef Galler abgedruckt. Nunmehr im zweiten und letzten Teil werden unserem Leserkreis Begriffe im Zusammenhang mit der Weidewirtschaft wie Futterertrag, Futterbedarf (mit der Berechnung der Koppelgröße), Düngung und Weidpflege näher gebracht. Darüber hinaus werden auch tier- und weidehygienische Maßnahmen angeführt, wie man Weideparasiten wirksam Einhalt gebieten kann.



Bei einem dichten und nicht zu kräuterreichen Bestand kann je 1 cm Bestandeshöhe mit 1 dt TM-Ertrag gerechnet werden. Bei z.B. 20 cm Wuchshöhe abzüglich 5 cm Bodenrestbestand kann somit mit 15 dt TM/ha bzw. 15 kg TM/ar an nutzbarer Pflanzenmasse gerechnet werden.

Futterertrag und Futterbedarf

Die Futteraufnahme hängt vom Tiergewicht, der Leistung, des TS-Gehaltes, der Energiedichte bzw. Schmackhaftigkeit (botanische Zusammensetzung) des Futters ab und schwankt dementsprechend von 10 – 20 kg TM/Tier und Tag. Als Faustzahl können 15 kg bzw. 1 ar je GV und Tag angenommen werden.

Die höchste Futteraufnahme wird bei TM-Gehalten im Futter von ca. 17 – 18 % erreicht, was etwa einem Rohfa-

sergehalt von 20 – 23 % entspricht. Um täglich 60 – 80 kg Grünmasse aufnehmen zu können, benötigt die Kuh 6 – 10 Stunden zum Gras.

Die Koppelgröße bzw. notwendige Weidefütterzuteilung errechnet sich aus dem Futterbedarf und der vorhandenen Futtermenge auf der Weide.

Koppelgröße = GV x ar x Besatzzeit

Der Weiderest hängt vom Weidesystem, d.h. der Besatzzeit, dem Alter bzw. Rohfasergehalt des Futters, der Weidpflege und nicht zuletzt von der Düngung ab. Speziell eine Gülledüngung zum Weideauf-

Der Weiderest hängt vom Weidesystem ab

Weiderest in Abhängigkeit vom Weidesystem, Rieder 1983 (u.) Einstufung der Grünlandpflanzen nach ihrem Geschmackwert für Rinder, Rieder 1983 (g.u.)

Weidesystem	Weiderest in % des Aufwuchses
Portionsweide	22 – 25
Umtriebsweide	25 – 35
Standweide	35 – 70
Auftrieb in überständigen Bestand	40 – 60
Auftrieb in überständigen Bestand während Regenperioden	60 – 80

bevorzugt gefressen	gern gefressen	gefressen	ungern gefressen	meistens bzw. vollkommen aemieden
Weißklee	Hornklee	Glatthafer	Wundklee	Dorniger Hauhechel
Rotklee	Zaunwicke	Zittergras	Flaumhafer	Sauergräser
Deutsches Weidelgras	Vogelwicke	Gemeine Rispe	Kammgras	Pestwurz
Wiesenschwingel	Wiesenfuchschwanz	Große Bibernelle	Rohrschwingel	Beinwell
Wieserispe	Knautgras, jung	Wilde Möhre	Ruchgras	Scharfer Hahnenfuß

Tiroler Schafzuchtverband

Mit Berg- und Steinschafen als Muttergrundlage sind Sie auf dem richtigen Weg in der Lammfleischproduktion

Versteigerungstermine 2001

Termine:	Rassen:	Ort:
13.01.2001	Eliteversteigerung	Imct
17.03.2001	Bergschafe	Imct
07.04.2001	Steincchafe	Rotholz
29.09.2001	Berg- und Steinschafe	Lienz
06.10.2001	Bergschafe	Imct
20.10.2001	Berg- Steincchafe, Suffolk	Rotholz
03.11.2001	Bergschafe	Imct
17.11.2001	Bergschafe	Imct

Nützen Sie die Absatzveranstaltungen und Ausstellungen unseres Verbandes zum Ankauf von fruchtbaren, gesunden Berg- und Steinschafmüttern.

Beratung und Auskunft in allen Fragen der Schafproduktion:

Tiroler Schafzuchtverband

Brixner Str. 1/Zi. 12, 6020 Innsbruck,

Tel.: 0512/5929-247, Fax: 0512/5929-246, E-mail: schaf.tirol@jk-tirol.at

Tiroler Woll-, Schaf- und Lammverwertungs-gen. reg. Gen.m.b.H.

Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512/588922

wuchs kann die Futteraufnahme deutlich reduzieren und dementsprechend die Weidereste erhöhen.

Düngung von Weiden

Die Düngung beeinflusst den Ertrag. Wirtschaftsdünger sollten auf Mähweiden zum Mähaufrucht und auf Standweiden aus hygienischen Aspekten und wegen der Futterverschmutzung bevorzugt im Herbst nach der letzten Nutzung gegeben werden. Gut verrotter Stallmist oder stark verdünnte Gülle kann eventuell auch im zeitigen Frühjahr gedüngt werden.

Jedenfalls ist auch nach den EU-Guidelines auf Umtriebsweiden ein Mindestabstand von

30 Tagen zwischen Düngung und Beweidung einzuhalten.

Intensivweiden sollten während der Weidesaison zu jedem Weideaufwuchs bevorzugt 30 – 40 kg N/ha mineralisch erhalten.

Eine sehr frühe N-Gabe zu Vegetationsbeginn ermöglicht die Vorverlegung des Weideauftriebes und fördert die Entwicklung der Seitenknospen.

Weidepflege

Ein herbstliches Abweiden ist vorteilhaft für den Frühlingsauftrieb, sofern kein zu tiefer Verbiss erfolgt. Ein zu hoher Herbstbestand erhöht die Gefahr von Auswinterschäden.

Humose Böden, die sich bei Frosteinwirkung leicht auflockern, sollten im Frühjahr angewalzt, ev. vorhandene Maulwurfshügel eingeebnet und verfilzte Bestände (z.B. nach Schneeschimmelbefall) im Frühjahr einen Eggenstrich erhalten. Auf stark strapazierten und lückigen Weiden ist auch eine Nachsaat sinnvoll.

Auf Standweiden sollten zumindest zweimal jährlich Geilstellen nachgemäht und Giftpflanzen wie Adlerfarn, Sumpfschachtelhalm, Herbstzeitlose, Adonisröschen etc. bekämpft werden. Bei starkem Hahnenfußbesatz ist eine Flächenspritzung mit zwei bis drei Liter pro Hektar MCPA-Mittel (Verbot der chemischen Bekämpfung im Rahmen des ÖPUL) mit anschließender Nachsaat sinnvoll. Eine Wiederbeweidung kann drei Wochen nach der Behandlung erfolgen.

Generell sollte die Besatzzeit einer Koppel bzw. Weidefläche möglichst kurz sein und eine Woche nicht wesentlich überschreiten, um Trittverluste bzw. „Geilstellen“ in Grenzen zu halten. Auch die Nachwuchszeit verlängert sich mit zunehmender Besatzzeit.

Bei Extensivweidenutzung durch Jungrinder können Weidereste durch kurze Nachwei-

Einfluss der Nachmahd auf Ertrag und Energiekonzentration des Weidefutters, Mott u. Müller 1971

		ohne Nachmahd	Nachmahd nach jeder Nutzung	Nachmahd nach 2. und 4. Nutzung
Ertrag	dt TM/ha	73,4	73,3	78,2
	MJ NEL/ha	42.700	45.100	47.600
Anteil der Geilstellen an der Gecamfläche	%	35,2	9,2	10,8

de mit Schafen oder Pferden genutzt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass kein zu starker Verbiss durch zu lange Nachweide erfolgt, da dadurch der Neuaustrieb verzögert und Trittschäden erhöht werden. Das Überanstrengen von Weiden verschärft ansonst das Problem des „Sommerlochs“ zusätzlich.

Koppelputzen wichtig

Bei reiner Weidenutzung ist im Gegensatz zum periodischen Wechsel von Schnitt- und Trittnutzung das Koppelputzen zumindest nach jeder zweiten Beweidung mit hochgestellten Mähwerken oder Mulchgeräten notwendig. Unterbleibt die Nachmahd steigt der Geilstellenanteil. An den Geilstellen setzen sich dann verstärkt Knaulgras und Quecke durch. Hingegen zeigt das Fladenverteilen anhand von Exakiversuchen nur wenig Wirkung. Dadurch werden die Geilstellen nur vergrößert, aber nicht früher wiederbeweidet. Auch auf die Verdaulichkeit nimmt das Fladenverteilen keinen nennenswerten Einfluss.

Weidehygiene beachten

Die Larven von Magen-, Darm- und Lungenwürmern können auf der Weide überwintern. Gleich am ersten Weidetag beginnt die Attacke der Weideparasiten mit ansteckungsfähigen Larven. Besonders gefährdet sind Jungtiere, die das erste Mal weiden, da sie noch keine Im-



munabwehr besitzen. Kühe haben hingegen als Jungrind auf der Weide eine gewisse Immunität gegen Magen-Darm-Würmer erworben, können aber dennoch Würmer entwickeln und zur Verseuchung der Weideflächen beitragen.

Die Ansteckung erfolgt hauptsächlich durch die Aufnahme von Larven mit den Futterpflanzen, auf denen über 200 Larven pro kg Grastrocknenmasse enthalten sein können. Auch ältere Rinder, die im Rahmen der Aufstallungsbehandlung nicht optimal behandelt worden sind, können Wurmeier ausscheiden und in den Kreislauf einbringen. Die aufgenommenen Larven dringen unter Knötchenbildung in die Drüsen des Labmagens ein, wo sie sich an die Labmagenschleimhaut anheften und diese schädigen. Binnen drei bis vier Wochen reifen sie zu geschlechtsreifen Würmern heran. Die von den weiblichen

Würmern produzierten Eier gelangen mit dem Kot wieder erneut auf die Weide, wodurch sich das Infektionsrisiko mit zunehmender Weidedauer erhöht, welches dann Ende Juli bis Anfang August den Höhepunkt erreicht.

Tierhygiene – Maßnahmen

☞ Der Weideaustrieb auf Flächen, die auch im Herbst beweidet wurden, sollte so spät wie möglich erfolgen, da mit zunehmender Temperatur die Zahl infektiöser Larven abnimmt, d.h. gegen Ende Mai ist die Zahl der überwinterten Larven am geringsten.

☞ Flächen, die im Herbst gemäht und nicht mehr nachbeweidet wurden, sind weniger verseucht und damit bevorzugt für Jungtiere geeignet.

☞ Eine Vomutzung der Weide zur Silage- oder Heunutzung verringert ebenfalls den Infektionsdruck. Eine ähnliche Säuberungswirkung wird durch Vorweide mit Pferden oder

Die Besatzzeit einer Koppel sollte möglichst kurz sein und eine Woche nicht wesentlich überschreiten

ZUCHTVIEH AUS MAISHOFEN

• leistungsstark • vital • weidetauglich • begehrt



Versteigerungstermine 2001

Verst. Nr.	Tag	Datum	Auflauf	Rassen
718	Donnerstag	11. Jänner	wald. Tiere	FL - SB - PL
720	Donnerstag	01. Februar	wald. Tiere	FL - SB - PL
721	Mittwoch	28. Februar	Stiere	Fleckvieh
	Donnerstag	01. März	wald. Tiere	FL - SB - PL
722	Mittwoch	28. März	Stiere	Pinzgauer
	Donnerstag	29. März	wald. Tiere	PL - SB - FL
723	Mittwoch	26. April	Stiere	Fleckvieh
	Donnerstag	26. April	wald. Tiere	FL - SB - PL
724	Donnerstag	31. Mai	wald. Tiere	PL - SB - FL
725	Donnerstag	23. August	wald. Tiere	FL - SB - PL
726	Mittwoch	12. September	Stiere	Fleckvieh
	Donnerstag	13. September	wald. Tiere	FL - SB - PL
727	Donnerstag	04. Oktober	wald. Tiere	PL - SB - FL
728	Donnerstag	25. Oktober	wald. Tiere	PL - SB - FL
729	Mittwoch	07. November	Stiere	Fleckvieh
	Donnerstag	08. November	wald. Tiere	FL - SB - PL
730	Donnerstag	22. November	Herbstkälber	Pinzgauer
	Donnerstag	22. November	wald. Tiere	PL - SB - FL
731	Donnerstag	06. Dezember	wald. Tiere	FL - SB - PL



RINDERZUCHTVERBAND SALZBURG
Erzeugergemeinschaft für Zucht- und Nutztier

Mayerhoferstraße 12 - A-5751 Maishofen
Telefon 0 65 42 / 682 29-0 - Fax 682 29-81
E-Mail: rinderzuchtverband@sbg.at
Internet: <http://www.rinderzuchtverband.at>

Schafen erzielt. Die Parasiten sind sehr wirtsspezifisch und gehen Pferde und kleine Wiederkäuer kaum an.

☞ Sofern möglich, wäre ein konsequenter Weidewechsel alle drei bis vier Wochen eine sehr wirksame prophylaktische Maßnahme, um den Kreislauf zu unterbinden.

☞ Hohe Besatzdichten und Futterknappheit sollten vermieden werden, damit das Gras nicht bis zur Narbe abgefressen wird, wo sich am meisten Larven befinden.

☞ Erstsömmrige Jungtiere sollten von älteren Tieren getrennt werden, da ältere Tiere auch Wurmeier ausscheiden können und dann eine Infektionsquelle für Jungrinder sind.

Weidehygiene – Maßnahmen

☞ Trockenlegen oder Abzäunen von nassen Weidestellen, sofern möglich.

Gräben, Senken und Feuchtstellen zählen zu den Hauptinfektionsquellen.

☞ Keine Frischgülle oder Frischmist auf Flächen, die anschließend beweidet werden (erhöht Infektionsdruck).

☞ Einwandfreies Tränkewasser bereitstellen.

☞ Neben der Weidenutzung, sofern möglich auch eine Schnittnutzung einplanen. In der Silage wird z.B. die Parasitenbrut in kürzester Zeit abgetötet.

☞ Entwurmungsmaßnahmen vor oder während des Weideauftriebes durchführen.

☞ Einsatz von Kalkstickstoff (ca. 300 kg/ha) zur Zeit der Forsythienblüte) oder Branntkalk. Beide Dünger sind jedoch für ÖPUL-Betriebe derzeit nicht erlaubt.

☞ Weiderotation durchführen und wenn möglich getrennte Weiden für junge und alte Rinder. Da Jungtiere besonders betroffen sind, sollten entweder diese später ausgetrieben oder auf Weiden getrieben werden, die im vorangegangenen Herbst nicht beweidet wurden. ■

Zum Autor:

Dipl.-HLFL-Ing. Josef Galler ist Mitarbeiter der Landeslandwirtschaftskammer Salzburg und unseren Lesern schon von vielen Fachartikeln her bekannt.